

Von der Macht des Denkens

Die Psychologie ist eine wundersame Wissenschaft. Denn fast alles, was sie untersucht, gibt es nur in unseren Köpfen. Niemand hat je einen Gedanken, ein Gefühl oder eine



Steve Ayan
Redakteur
ayan@spektrum.de

Absicht gesehen. Wer das Kinn sinnend auf eine Hand stützt, wer mit hochrotem Gesicht am Rednerpult steht oder ein Stück Sahnetorte beäugt, dem schreiben wir unwillkürlich bestimmte mentale Zustände zu. Aber existieren sie wirklich?

Dass Psychologen jenseits des beobachtbaren Verhaltens rein geistige Phänomene erkunden, hat eine wichtige Konsequenz: Viele ihrer Forschungsobjekte gibt es wohl allein deshalb, weil wir an sie glauben. Sei es die Idee einer unsterblichen Seele (S. 6) oder eines unser Handeln leitenden Bewusstseins (ab S. 16)

oder auch die Überzeugung, das eigene Schicksal kontrollieren zu können, als wichtiger Resilienzfaktor (S. 82) – solche Konzepte werden dadurch real, dass wir sie für real halten. Die Fakten schaffende Macht unseres Denkens ist das übergeordnete Thema dieses Hefts, das die besten Artikel aus »Gehirn&Geist« zu den großen Fragen der Neuro- und Verhaltensforschung versammelt.

Wer derlei Wunder und Rätsel wissenschaftlich ausloten will, muss auch hinterfragen, ob die eigenen Methoden dafür tauglich sind. In dem Ressort »Forschen und Wissen« ab S. 42 stehen deshalb die Logik und die Probleme psychologischer Studien im Fokus. Der Versuch, durch strengere Standards und neue statistische Verfahren die empirische Seelenkunde verlässlicher zu machen, ist aktuell in vollem Gang. »Gehirn&Geist« wird auch zukünftig immer wieder die Hürden und Fortschritte auf diesem Weg beleuchten. Denn was nutzen die schönsten Theorien, wenn sie am Ende womöglich nur auf Einbildung beruhen?

Eine anregende Lektüre wünscht
Ihr

Steve Ayan

EXPERTINNEN UND EXPERTEN IN DIESER AUSGABE



Michael Pauen, einer der wichtigsten deutschen Neurophilosophen, hält Bewusstsein für objektiv erklärbar. Wer dagegen argumentiert, sitze einem leicht zu widerlegenden Irrtum auf (S. 24).



»Erkenne dich selbst!« Dieses berühmte Ideal der Antike umfasst weit mehr, als nur persönliche Stärken und Schwächen zu sichten, weiß **Bettina Fröhlich** von der Humboldt-Universität zu Berlin (S. 36).



Worauf gründet die seelische Widerstandskraft des Menschen? Die Gießener Biopsychologin **Jana Strahler** stellt die wichtigsten Erkenntnisse der Resilienzforschung vor (S. 82).